

Schriftenschau

KOWARIK, I. (2003): Biologische Invasionen - Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co. (ISBN 3-8001-3924-3); 380 S., 73 Zeichnungen, 76 Tabellen; Preis: 69,90 Euro.

Mit einem klangvollen Titel wird ein hochaktuelles und sehr bedeutsames Thema angesprochen und diskutiert. Idee und Konzept des Buches entspringen Naturschutzvorlesungen, die der Ökosystemkundler und Pflanzenökologe Prof. Dr. Ingo KOWARIK an der Universität Hannover und der TU Berlin hält. Dabei definiert der Autor den von der Populationsökologie allgemein bekannten Begriff natürlicher Vorgänge folgendermaßen: „*biologische Invasion - durch Menschen ermöglichter Prozess der Vermehrung und Ausbreitung von Organismen in Gebieten, die sie auf natürliche Weise nicht erreicht haben*“. Obwohl die „*spektakulärsten Beispiele*“ aus anderen Teilen der Welt stammen, werden Invasionen in diesem Buch in erster Linie aus einer „*mitteleuropäischen Perspektive*“ betrachtet. Diesbezüglich fraglich erscheint m.E., ob die in Tab. 4 (p. 24) entsprechend oben genannter Definition beispielhaft als Neozoen bezeichneten Arten Wespenspinne und Girlitz richtig eingeordnet sind.

Grundsätzlich muss eingeschätzt werden, dass der Schwerpunkt des Buches eindeutig auf die Problematik der Neophyten gerichtet ist, obwohl sein Titel dies nicht erwarten lässt. Neozoen spielen hier eher eine untergeordnete Rolle. Der spezielle Abschnitt (9.) bezüglich der tierischen Neubürger stammt von Peter BOYE und umfasst lediglich 19 Seiten! Nicht nur hinsichtlich deren Bedeutung erscheint eine umfassendere Behandlung der Neozoen ratsam. Zwar ist bei halbwegs überschaubarem Umfang kaum jemals Vollständigkeit zu erreichen, doch hätte durchaus ein zweiter Teil gleicher Stärke dafür eingeräumt werden können.

Neben den allgemeinen Abschnitten ([2] Biologische Invasionen in globaler Perspektive, [3] Menschen als Wegbereiter biologischer Invasionen, [4] "Exoten" - eine Lust und Last der Gartenkultur, [5] Invasionsprozesse und deren Prognose) wird in den spezielleren Kapiteln ([6] Neophyten in mitteleuropäischen Lebensräumen; 120 Seiten, [7] Einfluss von Neophyten auf die Tierwelt, [8] Neomyceten, [9] Neozoen) mit zahlreichen interessanten Beispielen auf die ungeheure Vielfalt von Zusammenhängen und Auswirkungen innerhalb der Ökosysteme hingewiesen. Dabei wird an vielen Stellen aber auch deutlich, dass unsere diesbezüglichen Kenntnisse in vielen Fällen recht ungenügend sind. Hinsichtlich der Bewertung von Einflüssen der Neobiota spielen noch zunehmend emotionale Beziehungen in der Gesellschaft aber auch bei den Fachleuten (Botanikern, Zoologen) eine nicht zu unterschätzende Rolle. So erscheint das letzte Kapitel ([10] Versuch einer Synthese) gewissermaßen als Zusammenfassung wichtig. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis (46 S.) und ein ausführliches Sachregister runden das empfehlenswerte Buch ab.

B. Nicolai